

«... dass es auch ohne Globalisierung ginge»

Fortsetzung von Seite e 1

Wie spüren Sie die gegenwärtige Wirtschaftslage?

Den Rusch-Verlag gibt es seit fast 20 Jahren. Ich habe die ganze Zeit nie wirklich auf die Wirtschaftslage geachtet. Wenn der Umsatz zu gering ist, liegt die Schuld nicht bei der gerade herrschenden Konjunktur, sondern bei mir. Dann muss ich bei der

«Ich wusste schon als achtjähriger Bursche, dass ich entweder Unternehmer oder Manager werde.»

Produktentwicklung und im Marketing besser werden. Deshalb habe ich die ganzen Jahre unser Marketing optimiert und die Produkte den Wünschen der Kunden angepasst. Wir erzielen 80 Prozent des Umsatzes im EU-Raum. Daher war es natürlich schlimm, als der Euro von Fr. 1.55 bis Fr. 1.60 plötzlich auf Fr. 1.20 fiel. Wir konnten die Euro-Preise aufgrund der Kaufkraftverhältnisse in Deutschland nicht erhöhen. Darauf haben wir reagiert, indem wir mehr Produkte und Angebote lancierten und das Marketing verbesserten.

Hat die globale Arbeitsteilung positive Effekte gebracht?

Bei uns arbeiten ausschliesslich Schweizer und Deutsche, was die Kommunikation vereinfacht. Allerdings haben wir schon in Osteuropa und Indien Software erstellen lassen – mit guten Resultaten und zu sehr erschwinglichen Preisen.

Können Sie sich Alternativen zur Globalisierung vorstellen?

Ich denke, dass es auch ohne Globalisierung ginge. Man spart zwar Herstellungskosten dank Tieflöhnen im Ausland, aber gleichzeitig gibt es auch eine grosse Arbeitslosigkeit in der EU, die durch Steuern finanziert werden muss.

Was geht Ihnen auf die Nerven?

Unzuverlässige Mitarbeiter, Outsourcing-Partner und Lieferanten.

Worüber können Sie herzlich lachen?

Über die Satiresendung «Heute-Show» im ZDF.

Was sagen Ihre Mitarbeiter über Sie?

Ich sei jemand, der viel delegiere, Spitzenleistungen erwarte und sich freue, wenn die Mitarbeiter mitdenken und sich engagieren. Auch würde ich selber viel, schnell und effektiv arbeiten.

Wie reagieren Sie auf Kritik?

Konstruktiver Kritik höre ich zu und lerne daraus. So gebe ich mir heute zum Beispiel Mühe, in meiner Online-Sendung langsamer und deutlicher zu sprechen als früher.

Hat Sie Ihr Bauchgefühl auch schon einmal getäuscht?

Meine Intuition hilft mir sehr. Aber selbstverständlich kann ich auch einmal falsch liegen.

Stellen Sie auch ehemalige Arbeitskollegen und Freunde ein, oder ziehen Sie unbeschriebene Blätter vor?

Allein entscheidend ist es, die richtige Person für die entsprechende Position zu finden.

Sind Frauenquoten notwendig?

Quoten sind fast nie zielführend; die Gefahr ist gross, dass dann nicht die am besten geeignete Person zum Zuge kommt.

Googeln Sie Kandidaten?

Ja, das halte ich für unabdingbar. So erinnere ich mich daran, dass einmal eine Person für drei Monate bei uns arbeitete, die dann plötzlich im Zusammenhang mit einem Betrugsfall im «Kassensturz» des Fernsehens thematisiert wurde.

Falls Ihnen Ihr Smartphone abhandenkommt: Ist das ein Desaster für Sie und Ihre Terminplanung?

Ich verzichte auf ein Smartphone. Ich arbeite lieber mit einem Thinkpad-Laptop samt einer Dock-in-Station. In unserem Unternehmen läuft die Terminplanung über Task-Timer in der «Cloud».

Welchen Stellenwert haben für Sie soziale Netzwerke, beruflich und privat?

Ich schreibe regelmässig Beiträge auf Xing (etwa 1300 Kontakte), Facebook (4400 Fans), Twitter (rund 800 Followers) und Google+ (2300 in den Kreisen). Auf Youtube sind wir ebenfalls auf einem Kanal präsent. Dies ist wichtig, um bei den Kunden im Fokus zu bleiben. Mehr Bedeutung haben für mich aber unsere Online-Newsletter und unsere Post-Mailings.

Was halten Sie von Managern, die in der Öffentlichkeit mit wenig Schlaf und Wochenendarbeit auftrumpfen?

Ich arbeite auch viel und sage das öffentlich. Allerdings finde ich genügend Schlaf, Sport und gesundes Essen ebenso wichtig – insbesondere für Manager, die Spitzenleistungen erbringen müssen.

Würden Sie Ihre Karriere gegebenenfalls zugunsten eines humanitären Einsatzes aufgeben?

Würde ich die Firma verkaufen, wäre das eine Variante. Der Umweltschutz ist mir da ein besonderes Anliegen.

Wann und wo können Sie wirklich abschalten?

Beim Sport, vor allem beim Inline-Skating und beim Rudern.

Sind Vorbilder noch aktuell oder eher hinderlich bei der Selbstverwirklichung?

Vorbilder sind wichtig. Dabei sollte man gleich mehrere davon haben, am besten eines für jeden Teilbereich im Leben.

Was raten Sie dem Berufsnachwuchs – und den eigenen Kindern?

Möglichst viel lernen, aber stets zielgerichtet. Also nicht zu viel Allgemeinbildung – sogenanntes «Rate-spiel-Wissen» –, sondern sich Kenntnisse erarbeiten, die der Karriere direkt oder indirekt helfen.

Hat Ihnen die Schule das wirklich Relevante vermittelt?

In der Schweiz haben mir manche relevanten Fächer gefehlt. Diese Wissenslücken habe ich dann in den USA während fünf Semestern schliessen können. Darunter waren Rhetorik, das

ZUR PERSON

Alex S. Rusch, 44, beschäftigt sich seit 1986 mit Erfolgswissen. Mit 24 Jahren gründete er 1994 seinen eigenen Verlag. Das Startkapital wurde ihm von namhaften Exponenten der Wirtschaft zur Verfügung gestellt. Die Rusch Verlag AG gehört heute im deutschsprachigen Raum zu den führenden Anbietern im Premium-Segment für Hörbücher mit den Themen Management, Verkauf und Lebens-erfolg. Seit 1998 ist der Jahresumsatz der Firma im siebenstelligen Bereich. Rusch war Mitglied der Young Entrepreneurs' Organization (YEO) und gehörte zu 60 Jungunternehmern für das Weiterbildungsprogramm «Birthing of Giants» mit Beteiligung des Massachusetts Institute of Technology in Boston. Später gründete Rusch weitere Firmen und begann sein Marketingwissen in Seminaren und Weiterbildungsprodukten zu vermarkten. Rusch absolvierte die KV-Ausbildung mit diversen Zusatzschulungen und arbeitete früher als Junior-Berater bei zwei Werbeagenturen.

Debattieren, Marketing, Unternehmerwissen, das Schreiben von Business-Plänen, Firmenfinanzierung und – Schauspielern.

Könnten Sie sich ein Leben im Kloster vorstellen?

Nein. Eher sähe ich mich auf einer einsamen Insel, freilich nicht für das ganze Jahr.

Kommen Sie manchmal zu spät?

Selten. Auch wenn ich öffentliche Seminare veranstalte, achte ich sehr darauf, dass wir pünktlich starten.

Glauben Sie an die Vorsehung und an das Schicksal?

Ich denke, dass wir durch die Anwendung von Erfolgsprinzipien und das Setzen von Zielen unser Leben weitgehend selber bestimmen können. Dabei geht es natürlich um Tausende von grösseren und kleineren Entscheidungen. Daher ist es zum Beispiel sinnvoll, ein Collageneft mit den eigenen Zielen zu erstellen, wie ich das unseren Mitgliedern empfehle. So trifft man fast automatisch bessere Entscheidungen, die eben dann unser «Schicksal» beeinflussen.

Sind Sie zuversichtlich für die Schweiz?

Ja! Viele bewundern unser Land. Wichtig ist, dass wir unserer Linie treu bleiben – also an tiefen Steuern, wenig Bürokratie und der geringstmöglichen Einmischung durch den Staat festhalten.

Welche Probleme sollte die Politik unverzüglich anpacken?

Die Asylpolitik.

Eine Ihrer Lebensweisheiten?

Mein Lebensmotto: «An jedem einzelnen Tag möchte ich Spass haben, neue Dinge lernen und auf meine grossen Ziele hinarbeiten.»

Interview: met.

SUPSI

Die Fachhochschule Südschweiz (SUPSI), tätig in den Bereichen Natürliches und Gebautes Umfeld, Wirtschaft, Technologische Innovation, Angewandte Kunst, Soziale Arbeit, Gesundheitswesen, Lehrbildung und Pädagogik, Theater und Musik, sucht für das neue Departement für Betriebs- und Sozialwissenschaften und Gesundheitswesen (DSASS), mit Sitz in Manno, eine/-n Departements-Direktorin/Direktor, als Mitglied der SUPSI-Direktion, mit einem Vollzeitpensum.

Direktorin/Direktor des Departements für Betriebs- und Sozialwissenschaften und Gesundheitswesen

Ab 01.10.2014 wird das DSASS ein neues Departement der SUPSI sein. DSASS, die Zusammenlegung des Departement für Betriebs- und Sozialwissenschaften (DSAS) und des Departement für Gesundheitswesen (DSAN), wird ca. 220 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern beschäftigt bzw. wird 700 Studierende in der Grundausbildung und 2000 in der Weiterbildung zählen. Dieses Departement hebt sich, dank der Zusammenarbeit drei verschiedener, sich ergänzender Kompetenzbereiche, nämlich Betriebswirtschaft, Sozial- und Gesundheitswesen, durch seinen innovativen Charakter ab.

Schicken Sie uns bitte Ihre Bewerbung, ausschliesslich auf Italienisch, mit dem dafür vorgesehenen online-Formular, verfügbar unter: www.supsi.ch/home/supsi/lavora-con-noi.html Unvollständige, auf anderen email-Adressen eingegangene oder verspätet erhaltene Bewerbungen werden nicht berücksichtigt.

SUPSI

Die Fachhochschule Südschweiz (SUPSI), tätig in den Bereichen Natürliches und Gebautes Umfeld, Wirtschaft, Technologische Innovation, Angewandte Kunst, Soziale Arbeit, Gesundheitswesen, Lehrerbildung und Pädagogik, Theater und Musik, sucht für das Departement für Innovative Technologien, mit Sitz in Manno, eine/-n Departements-Direktorin/Direktor, Mitglied der SUPSI-Direktion, mit einem Vollzeitpensum.

Direktorin/Direktor des Departements für Innovative Technologien

Das Departement für Innovative Technologien ist auf die Ausbildung und Forschung in den Ingenieurwissenschaften für Informatik, Elektronik, Mechanik und Wirtschaft fokussiert. Es unterhält enge Kontakte mit den Firmen der Region und ist mit der nationalen und internationalen wissenschaftlichen Gemeinschaft gut vernetzt. Es zählt ca. 270 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, 300 Studierende in der Grundausbildung und ebenso viele in der Weiterbildung.

Schicken Sie uns bitte Ihre Bewerbung, ausschliesslich auf Italienisch, mit dem dafür vorgesehenen online-Formular, verfügbar unter: www.supsi.ch/home/supsi/lavora-con-noi.html Unvollständige, auf anderen email-Adressen eingegangene oder verspätet erhaltene Bewerbungen werden nicht berücksichtigt.